



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Leonard

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

hinrichten lassen, vermochte nichts über ihre Standhaftigkeit, und sie starb im Gefängnisse im J. 305. Abgebildet wird sie mit dem Thurme, nicht weil sie davon herabgestürzt worden wie Einige sagen, sondern um das Gefängniß anzudeuten, aus welchem bald eine Kirche wurde.

St. Leodegar,

geboren 616 aus edelm Frankentamme, von seinem Oheim Bischof Didon von Poitiers gottselig erzogen, später Abt von St. Mairant, endlich Rath der h. Königin Bathilde, Mutter Chlotars des dritten und Bischof von Autun. Er hielt 670 eine Kirchenversammlung, und hielt strenge Zucht, namentlich in der Mönchswelt, die damals in Städten noch keinen Zutritt hatte. Nach dem Tode Chlotars wurde der Heilige Rath des Königs Childerich, und nun erhob sich der Hofneid und Ungewitter drohten von allen Seiten. Leodegar konnte fliehen, aber er wollte seine Heerde nicht verlassen, und überlieferte sich selbst seinen Feinden, die ihm die Augen ausbohrten, auch die Lippen und ein Stück von der Zunge wegschnitten. Ebrouin, ein gottloser Mönch, sein Hauptfeind, drang jetzt nicht nur auf Entsetzung vom Bisthume; sondern der Schuldlose wurde sogar des Mordes an König Childerich bezüchtigt und dem weltlichen Gerichte übergeben, denn sein Tod war beschlossen. In einen abgelegenen Wald bei Arras geführt, der noch Saint Leger heißt, wurde er von vier Soldaten (drei baten auf ihren Knien den Heiligen um Verzeihung) im J. 678 enthauptet. Abgebildet wird St. Leodegar als Bischof mit dem Augenbohrer in der Hand.

St. Leonard,

vom heiligen Bischof Remigius getauft, erzogen und zum Priester geweiht, konnte am Hofe Chlodowigs hohe Ehrenstellen erlangen, aber er lehnte alle Würden ab, hielt sich nur für das einsame Leben berufen, und nahm vom Könige nur ein Geschenk an, nämlich die Erlaubniß, unschuldige Gefangene befreien zu dürfen. Alsdann entfernte er sich vom Hofe, ging zuerst in das Kloster zu Michy, dann durch Berry, wo er noch

Ueberbleibsel des Heidenthums wegzuräumen fand, in eine Einöde bei Limoges. Hier gesellten sich zu ihm fromme Genossen, auch befreite Gefangene, und so bevölkerte sich die Einöde und wuchs allmählig das Städtchen St. Leonard. Um 559 starb der Heilige hochbetagt. Er wird dargestellt als Einsiedler mit Ketten in der Hand, welche sie löste. Wenn er selber, nach Helmsdörfer, den Fußblock trägt, so wird das nur eine andere Auffassung des Wohlthäters sein, der das Wort bei Matthäus XXV. 36. durch Thaten ehrte.

St. Leopold,

mit dem Beinamen der Fromme, Sohn Leopolds des Schönen und der Ita, Tochter des Kaisers Heinrich III., wurde geboren 1073 zu Molk. Fromm und in den Wissenschaften gründlich gebildet, hielt er fest an der Wahrheit, daß die Gesetze des Evangeliums die Fürsten eben so fest binden, als den gemeinen Mann. In diesem Sinne war seine Regierung, sein Hofleben, seine glückliche und kinderreiche Ehe. Oesterreich wuchs, und wenn Leopold wiederholt die Kaiserwürde ausschlug, so beweiset dies, wie geehrt er war. Er starb 1136, wird als Markgraf in seiner fürstlichen Kleidung abgebildet, und trägt auf der Hand die Kirche von Kloster Neuburg, die er bauen und kurz vor seinem Tode einweihen ließ. Auch liegt er daselbst begraben.

St. Leo (Leo Senon?)

von Sens, Bischof, geschichtlich nicht genau ermittelt, löschte durch sein Gebet den Brand einer Fruchtscheune zu Melun, wird daher auch mit dem Brande dargestellt.

St. Lucius,

Bischof von Brundisium, auch so abgebildet. Nach dem römischen Märtyrerbuche wimmelt seine Lebensbeschreibung von Irrthümern.

St. Liborius,

auch Liberius, edler Franzose, seit 348 vierter Bischof von Mans, Freund des h. Martin, baute sieben Kirchen und